HSS Französische Kröpfer in Calau 24./25.01.2026

Die Hauptsonderschau war nach der Absage in Meyenburg nach Calau verlegt worden. Die Calauer Freunde boten uns großartige Schaubedingungen und einen reibungslosen Ablauf. Wir bedanken uns herzlich bei Hartmut Buchler und seinen Mitstreitern.
Immerhin hatten 14 Züchter 188 Französische Kröpfer in 13 Farbenschlägen gemeldet. Die amtierenden drei Sonderrichter konnten insgesamt zehnmal die Höchstnote vergeben. Gut vertreten waren die Farbenschläge Rot, Schwarz, Blau, Weiß und Gelbfahl, während alle anderen, inclusive der Gelben, mit weniger als 10 Tieren beschickt waren.
Da nur Sonderrichter eingesetzt waren, gab es keine Diskrepanz bei der Wertung der Hauptmerkmale. Der figürlichen Ausprägung gilt das absolute Primat. Die korrekte Figur bestimmt den Wert des Tieres, nicht kleinliche Zeichnungsauslegungen oder Farbwünsche, wodurch die Hauptrasseforderungen vor allem auch bei der Zuchtwahl verwässert werden. Der Sonderverein strebt eine Konkretisierung des Standards mit größeren Toleranzgrenzen in Bezug auf Farbe und Zeichnung an, um die Eigenständigkeit der Rasse stärker zu betonen. Die Forderungen bei anderen Rassen, sind nicht unser Maßstab. Das heißt aber auch, dass wir bei den figürlichen Forderungen weniger Kompromisse zulassen. Selbst seltene Farbenschläge müssen für sg-Noten die Mindestanforderungen bei Stand, Haltung, Blaswerkausprägung und Dreibogenlinie erfüllen.
In Anbetracht der fortgeschrittenen Ausstellungssaison wurden Wünsche nach glattem, geschlossenem Kropfgefieder mit Nachsicht beurteilt.

23 Weiße von nur zwei Züchtern erfüllten zumeist die Grundanforderungen. Seit Jahren jedoch muss immer wieder mehr Schnürung und Flügelkreuzen und z.T. mehr Schenkelbogen gefordert werden. In der Standhöhe, Körpergröße und im Blasvermögen gibt es nur wenige Wünsche.
Unter den 11 Täubern war ein überragendes Jungtier, das alle geforderten Merkmale in bester Weise darbot. Einige andere sollten in Schnürung und Schenkelbogen deutlich markanter sein, um der Forderung nach ausgeprägter Dreibogenlinie zu genügen. Auf eine korrekte, gut gespreizte Zehenlage ist weiterhin zu achten. Die zwei Alttäuber waren hochwertig, auch wenn sie von der Eleganz der Vorjahre etwas eingebüßt hatten.
Die Jungtäubinnen (10) waren sehr different in den Haupteigenschaften. Hauptmerkmal ist die Dreibogenlinie und die war bei einigen nur in Ansätzen erkennbar. So sind sg-Noten kaum vertretbar. Natürlich gab es rassetypische Vertreter, die zumeist nur in einer Position Wünsche offenbarten. Dazu zählten auch die zwei Alttäubinnen, die vor allem mit Größe und Blasvermögen imponierten (V: Christoph Taubert; hv: Uwe Weiß).

32 Schwarzgeherzte von vier Ausstellern waren ein überraschend gutes Ergebnis. Die Durchschnittsqualität war sehr gut, nur wenige genügten nicht den Mindestanforderungen. Auffallend, dass die Schwarzen in Schnürung und Flügellage die meisten Weißen übertreffen. In Größe, Haltung und Schenkelbogen gab es

zudem nur wenige Wünsche. Unter den 16 Täubern standen viele hochwertige Vertreter, nur eine g-Note bezeugt das.
Ein ähnliches Bild bei den 16 Täubinnen, wenn auch nicht ganz so ausgeglichen. Wünsche nach mehr Größe und Blasvermögen waren berechtigt. Auch eine ausgeprägtere Schnürung sollten mehrere Täubinnen aufweisen. Die meisten jedoch gefielen in Beinaufbau, Haltung und Blaswerkform sowie Flügellage. Erfreulich ist das gute Wesen der Schwarzen und die insgesamt gute Farbe und Zeichnung (V: Dr. Schingen 2x; hv: Dr. Schingen 2x, H. Stern 2x).

39 Rotgeherzte stellten wieder die stärkste Gruppe von fünf Ausstellern. Sie sind nicht nur der stärkste Farbenschlag, sie verkörpern auch die höchste Qualität. Bei den Spitzentieren sehen wir Stand, Größe und Dreibogenlinie in höchster Vollendung. Die 25 Täuber waren jedoch von höherer Rassigkeit als die 14 Täubinnen, denen teilweise die nötige Größe, Standhöhe und Ausprägung der Dreibogenlinie fehlte. Die Diskrepanz von Schlankheit und Eleganz zu Größe mit wenig Schnürung und Flügelkreuzen erfordert Kompromisse. Die großen, weniger eleganten Täubinnen können ausgezeichnete Zuchttiere sein. Im Käfig wird aber der kantigen Linienführung der Vorzug gegeben.
Die langen Vorderpartien der Roten erschweren die gewünschte Rundung des Blaswerks. Wir fordern eine seitliche Rundung und zumindest ein angedeutetes Nackenblaswerk. Darauf muss in Zukunft mehr geachtet werden, wie auch auf eine besser abgestimmte Hinterpartie. Eine ausreichende Fersenwinkelung ist wichtig für einen eleganten Schenkelbogen. Einigen fehlte diese, was zu einem zu steifen Stand führt, der mit der geforderten Dreibogenlinie nicht im Einklang steht (V: Uwe Weiß, Stephan Kretschmer; hv: Uwe Weiß 4x, Sven Schweder).

Acht Gelbgeherzte von nur einem Austeller sind von der Meldezahl völlig unbefriedigend. Noch vor 10 Jahren waren die Gelben einer der führenden Farbenschläge. Wo sind die Züchter, die zum Ausstellen bereit sind und wo sind die Nachkommen der Spitzentiere damaliger Zeit? Die in Calau Vorgestellten waren nicht schlecht und überschritten alle die 93-Punktegrenze. Die Besten überzeugten mit ausgezeichneter Größe und Standhöhe sowie mit zumeist typischer Dreibogenlinie. Es bedarf dringend mehr ernsthafter Züchter. Mit ein paar Tieren so nebenbei ist es nicht getan. (V: Dr. Schingen)

30 Blaugeherzte, darunter drei anderer Farben, von sechs Züchtern waren nach den Ergebnissen der Vorjahre eine große Überraschung. Im Vorjahr waren die französischen Freunde Mitaussteller und präsentierten dort 26 Blaue. Der erfolgte Tieraustausch war wohl eine Initialzündung, die erste Früchte trägt. Die Qualität war different, einige niedere Noten unvermeidlich. Bei sechs Ausstellern und der Vorgeschichte ist eine homogene Merkmalsausprägung nicht erwartbar.
16 Täuber zeigten mehr Differenzen als die 11 Täubinnen. Grobe Zeichnungsfehler, zu starke Fersenwinkelung, zu wenig gestreckte Körper, eine unzureichende Dreibogenlinie sowie Abweichungen in der Schwanzfederzahl hatten deutliche Abwertungen zur Folge. Höhepunkte waren zwei Täubinnen von Buchler mit 96 und 97 Punkten. Von den Ausstellern wurde die V-Täubin zum Champion gewählt.
Ziel muss eine größere Ausgeglichenheit auf dem Niveau der Besten sein (V: Hartmut Buchler, ZG Müller; hv: Hartmut Buchler).

Neun Blaugehämmerte von vier Züchtern mit einigen sehr rassetypischen Vertretern. Vor allem einige Täuber gefielen in Beinstellung und Größe mit guter Dreibogenlinie und auch aufgelockerter Hämmerung. Die Hinterlänge, die korrekte Beinstellung und die Flügellage verdienen weiterhin Beachtung. Eine Täubin begeisterte mit Größe und Blasvermögen sowie ordentlicher Linienführung, die Hämmerung sollte aufgelockerter sein. Die anderen sollten in der Vorderpartie ausgebauter, in der Haltung aufrechter oder in der Dreibogenlinie markanter sein. Die Gehämmerten sind natürliche Partner der Blauen und so bleibt zu hoffen, dass sie vom Aufschwung der Blauen profitieren und an Verbreitung gewinnen
(V: Sven Schweder).

Neun Dunkle von einem Züchter bedeuten auch einen Rückgang der Meldezahl zu den Vorjahren. Die Gezeigten waren durchaus ansehenswert, obwohl die Durchschnittsqualität schon höher erschien. Bei sehr guter Größe, Standhöhe und Blasbereitschaft, sollten die meisten schmaler und geschnürter erscheinen und vor allem mit schmalen, stärker gekreuzten Flügeln ausgestattet sein. Ein Alttäuber verfügte über diese Eigenschaften, was zu höherer Benotung führte. Bei den Täubinnen überragte eine Alttäubin mit hohem Stand und mächtiger Vorderpartie. Die Schnürung muss aber auch bei Alttieren deutlich ausgeprägt sein
(hv: Sven Schweder).

Vier Blaufahlgeherzte von zwei Züchtern hatten große Qualitätsunterschiede aufzuweisen. Eine überragende Jungtäubin, bei den Blauen stehend, wurde von deutlich defizitären Mitbewerbern flankiert. Tiere mit fehlender Größe, niedrigem Stand und wenig Blasvermögen sind wertlos, auch wenn der Farbenschlag selten ist. Hinzu kommen Farbdefizite, die sich in stark ockerfarbigen Binden äußern. Eine figürlich ansprechende Alttäubin wies Perlaugen auf, was deutlich abwertet. Figürliche Ausfälle müssen hart gestraft werden, bei Farbe und Zeichnung üben wir dagegen viel Toleranz (hv: Andreas Bärwald).

Eine blaufahlgehämmert-geherzte Täubin reihte sich in die schwache Qualität der Vorgänger ein. Deutlich mehr Vorderlänge und Schnürung waren wünschenswert. Da sahen wir schon deutlich bessere Vertreter, auch wenn sie immer sehr selten waren. Zufallsprodukte helfen uns nicht weiter. Wer sie gezielt züchten will, muss andere Wege wählen.

Elf Rotfahlgeherzte von drei Ausstellern wiesen erhebliche Qualitätsunterschiede auf. In den Vorjahren war eine größere Ausgeglichenheit feststellbar. In Größe und Dreibogenlinie überzeugten nur zwei Täuber. Die Übrigen sollten mehr Vorderlänge, aufrechtere Haltung, reduziertere Hinterlänge und auch mehr Blasvolumen aufweisen. Reinere Flügelschildfarbe (Sooty-Faktor) war ein weiterer Wunsch.
Die Täubinnen (3) waren qualitativ inakzeptabel. Zu klein, zu wenig Halslänge, knappes Blaswerk, zu wenig Standhöhe und Dreibogenlinie rechtfertigen kaum B-Noten! Mit solchen Täubinnen ist ein Zuchtfortschritt nicht möglich. Beste blaue oder gelbfahle Täubinnen müssten schnelle Abhilfe schaffen
(hv: Andreas Bärwald).

19 Gelbfahlgeherzte von drei Züchtern zeigten ein völlig anderes Bild. Seit ein paar Jahren bemühen sich jüngere Züchter intensiv um diese attraktive Farbe. Die Menge und die Qualität wurden enorm verbessert. Die Grundmerkmale eines Französischen Kröpfers sind bei den meisten Tieren vorhanden. Sie haben ein gutes Wesen und Blasvermögen und zumeist gute Standhöhe und Dreibogenlinie. Bei den 11 Täubern gab es kaum Ausfälle, was auch viele hohe Noten belegen. Einige Ausfälle bei den Täubinnen analog den Rotfahlen störten das Gesamtbild nur wenig. Als Wünsche bleiben etwas längere Vorderpartien und eine stärker ausgeprägte Schnürung (V + hv: Stephan Kretschmer; hv: Andreas Bärwald).

Eine Gelbfahlgehämmert-Geherzte 0,1, sicher ein Zufallsprodukt, mit sehr guter Vorderpartie, Brustbeinmarkanz und Schnürung sowie Hämmerung. Ein typischer Stand mit ausreichend Fersenwinkelung und Schenkelbogen sollte gefordert werden.

Fünf Jacobin in Blau wurden erstmals in dieser Menge gezeigt. Seit der Wiederanerkennung vor 10 Jahren, bestritten sie einen steinigen Weg. Schon das Erreichen einer korrekten Zeichnung war eine Herausforderung. Inzwischen sind sie auch figürlich verbessert. Die beste Jungtäubin überzeugte mit Größe, Standhöhe und gekreuzter Flügellage. Gutes Wesen und Blasbereitschaft sicherten ihr eine hv-Bewertung. Wünsche nach mehr Brustbeinmarkanz und Schnürung sind in den nächsten Jahren zu lösen. Die Weißkopfzeichnung wird mit Latz gewünscht. Untere Grenze ist das Erreichen der Schnabelspitze, also etwas mehr, als bei Elsterkröpfern üblich. Anerkannt sind sie in allen Farben der Geherzten, gezeigt werden sie fast nur in Blau. Weitere Züchter für diese Seltenheiten werden dringend gesucht (hv: Dr. Schingen).

Die Auswertung der Schauergebnisse ergab:

SV-Meister auf sechs bestbewertete Tiere, farbenschlagsübergreifend:

1.	Dr. Hans Schingen	579 Pkt.
2.	Uwe Weiß	577 Pkt.
3.	Stephan Kretschmer	575 Pkt.

Jungtiermeister auf vier Jungtiere eines Farbenschlags:

Gruppe I: Uwe Weiß auf Rotgeherzt	384 Pkt.
Gruppe II: Stephan Kretschmer auf Gelbfahlgeherzt	383 Pkt.

Dr. Hans Schingen
- Zuchtwart -